

傅立光 安芮佳

臺北市 11191 士林區中庸一路 11-1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan R.o.C.

An Familie und Freunde

14. Oktober 2012

Ihr Lieben,

im letzten Brief berichteten wir im Juni über unsere Klassenreise in das Seebad FuLong. Inzwischen haben wir die Sommerferien in Deutschland, Frankreich und Belgien verbracht, haben an verschiedenen Orten zahlreiche Freunde getroffen und hatten die Familienfeier zur Taufe unserer Enkelin Elisabeth im Hunsrück. Anfang August begann dann wieder die Arbeit in Taipei mit der Einführung von vier neuen Lehrkräften und dem Start in das neue Schuljahr.



Emmanuel im Jahr 1954

Am 3. Oktober 1952 erblickte ich, Emmanuel, in Berlin-Britz das Licht der Welt. Das war nach dem chinesischen Bauernkalender im Jahr des Wasser-Drachen. In diesem Jahr 2012 gregorianischer Zeitrechnung ist der komplette 60-Jahre-Zyklus der chinesischen Himmelsstamm-Erdzweig-Zeitrechnung einmal durchlaufen und wir haben erstmalig wieder das Jahr des Wasser-Drachen. Damit sollte in diesem Jahr ein besonderer Geburtstag stattfinden, der Greta und mich dazu bewog, Planungen für eine größere Feier einzuleiten, bei der wir nach bewährter Tradition Familie, Freunde und Arbeitskollegen zusammenführen wollten. Diese sollte gemäß der Gepflogenheiten in unserem Gastland mit einem großen gemeinsamen chinesischen Abendessen in Gretas Lieblingsrestaurant The Peak (山頂小館餐廳) in unserer unmittelbaren Nachbarschaft stattfinden.

Um auch die Teilnahme von Familienmitgliedern und Freunden aus anderen Kontinenten zu ermöglichen, verschickten wir die ersten Einladungen bereits im April. Letztendlich sagten zwei meiner sechs Geschwister und alle drei Kinder mehrheitlich mit Partnern und Kindern ihre Teilnahme zu sowie ein alter Studienfreund. Insgesamt hatten wir zwölf Besucher aus Deutschland und Namibia hier zur Feier.

Da der 3. Oktober in Taiwan kein Feiertag ist, entschieden wir uns die Feier auf den folgenden Freitagabend zu legen. Freitag war auch der letzte Schultag vor der Herbstferienwoche der Taipei European School. Der dritte Oktober selbst war natürlich ein vollkommen normaler Arbeitstag für uns und begann bei mir mit der wöchentlich stattfindenden vierstündigen Managementsitzung, in der wir fünf Schulleiter der verschiedenen Schulsektionen zusammen mit den vier Abteilungsdirektoren unserer Verwaltung und zusammen mit unserem Geschäftsführer alle Grundsatzangelegenheiten der Schule beraten. An diesem Tag standen einige Fragen zu Vertragskonditionen, unser Bauprojekt zur Erweiterung der Sekundarschule und viele andere spannende Themen auf der Tages-

ordnung. Aber die Sitzung konnte erst verspätet beginnen, weil sich draußen vor dem Konferenzraum alle Schüler der deutschen Grundschule und alle Kinder des deutschen Kindergartens versammelt hatten, um ihrem Schulleiter ein Ständchen zu singen. Das nahm dann die Managementrunde zum Anlass, auch zu gratulieren und mir eine wunderschöne Reproduktion eines alten Gemäldes aus dem nationalen Palastmuseum zu überreichen.



Traditionell fand natürlich am 3. Oktober auch der Empfang des Deutschen Instituts (Auslandsvertretung der Bundesrepublik Deutschland in Taiwan) zum deutschen Nationalfeiertag statt. Da es sich herumgesprochen hatte, dass der Schulleiter der Deutschen Schule einen runden Geburtstag feiert, riss die Kette der Gratulanten nicht ab und ich durfte der versammelten Festcorona beweisen, dass ein Sängerschaffer auch einem kollektiven Zutrunks standhält.



Emmanuel und Greta auf dem Nationaltagsempfang des Deutschen Instituts



Unsere Besucher aus Deutschland und Namibia reisten zu unterschiedlichen Zeiten an und auch wieder ab. Nur in einem Zeitfenster von drei Tagen waren alle gleichzeitig da. So ergaben sich zahlreiche Gelegenheiten in Kleingruppen und auch mit der Gesamtgruppe zusammenzutreffen und wir hatten zahlreiche Abende, an denen wir in den verschiedensten Restaurants zusammen die Zauber der chinesischen Küche beim Gespräch genießen konnten. Und immer war dabei unsere Jüngste - Enkeltochter Elisabeth - im Mittelpunkt. Mit ihren knapp zwei Jahren ist sie genau so alt wie ich auf dem Foto von 1954 auf der ersten Seite dieses Briefes. Wir erlebten ein Déjà-vu vom letzten Familientreffen in Saggrian, bei dem die Enkeltochter meines jüngeren Bruders im gleichen Alter dabei war!



Kulinarische Eindrücke quer durch die chinesische Küche in den unterschiedlichsten Restaurants



Zur Feier im Peak kamen dann 65 Gäste, die Familienmitglieder aus Deutschland und Namibia eingeschlossen, sowie die taiwanische Verwandtschaft. Mit von der Partie waren das gesamte Management-Team der Taipei European School, der komplette Vorstand des Schulvereins sowie die Lehrerschaft der Deutschen Schule und zahlreiche deutsche und chinesische Freunde, so auch die Klassenlehrerin meiner Schwester, bei der sie vor 46 Jahren in der ersten Klasse der Volksschule von XinZhuang (新莊) das Lesen und Schreiben der chinesischen Schrift gelernt hat, lange bevor sie Deutsch lesen und schreiben konnte.



Im festlich geschmückten Restaurant gab es erst einen Sektempfang, bei dem sich Menschen wieder trafen, die sich zum Teil einige Jahrzehnte nicht mehr gesehen hatten. Es war ein buntes Sprachengemisch aus Deutsch, Englisch, Chinesisch und Französisch und ständig ging es zwischen den Sprachen hin und her. So hatte beispielsweise eine ehemalige Arbeitskollegin meines Vaters aus seiner Zeit als Dozent an der FuJen-Universität (輔仁大學) meine Schwester seit 44 Jahren nicht mehr getroffen...

Die großen chinesischen Esstische mit der Drehplatte in der Mitte waren dann bunt gemischt besetzt. An jedem Tisch saß ein Mitglied der Familie, ein Mitglied des Managements der Europäischen Schule, ein Vorstandsmitglied und mehrere Lehrkräfte der Deutschen Schule sowie Freunde. So konnten die Gäste der unterschiedlichen Gruppen sich auch beim Essen austauschen und viel voneinander erfahren. Auch hier wechselten sich die Sprachen ab, wobei immer jemand am Tisch dabei war, der mehrere der Sprachen beherrschte und übersetzen konnte.



Ben Yen und sein Team servierten die erlesensten Kreationen seiner Küche, die die Elemente der verschiedenen chinesischen Provinzen aufgreifen – und dafür ist das Peak bekannt! Das Essen war so köstlich, dass die Fotografin sich erst zur erneuten Runde durch das Restaurant aufmachen konnte, als nur noch die Reste auf den Tischen standen. Zwischenzeitlich war sie natürlich auch anderweitig verpflichtet – unter Anderem mit dem in Taiwan üblichen Rundgang der Gastgeber von Tisch zu Tisch mit dem obligatorischen Toast.



Typisch für unser Gastland wäre es gewesen, wenn sich die Gäste unmittelbar nach dem Essen verabschiedet hätten. Um jedoch weitere Gelegenheit zum Gespräch zu geben, war

mit dem Restaurant vereinbart, dass entsprechend deutscher Tradition die Gäste nach dem Essen bleiben, weiter ihren Wein trinken und sich in immer wieder neuen Konstellationen zum Gespräch zusammenfinden können.



Und während die Erwachsenen bis spät in die Nacht weiter plauderten, erfreuten sich die Jüngsten unbeschadet der zunehmenden Müdigkeit, die sie alle nicht wahr haben wollten, an Wunderkerzen. Das ist wohl auch eine Freude ohne Sprachgrenzen, repräsentierten die vier anwesenden Kinder schließlich die Muttersprachen Deutsch, Französisch und Chinesisch. Und die Freude mit ihnen teilte eine Mutter aus Thailand!

Augenzeugen berichteten, dass die Gespräche dann selbst nach der offiziellen Auf-

lösung der Feier auf dem YangMingShan noch bis in die frühen Morgenstunden im Umfeld des Beautique-Hotels ihre Fortsetzung fanden, in dem die Mehrheit der von Ferne ange-reisten Gäste untergebracht war.

Nun kommt man ja von Namibia oder aus Deutschland selten nur für einen Fetenabend und nimmt dabei bis zu 24 Stunden Reisezeit auf sich. Also war ein begleitendes touristisches Programm geplant, bei dem drei Reisegruppen die Schön- und Besonderheiten der Ilha Formosa erkunden konnten. Da in jeder dieser Gruppen Teilnehmer waren, die sich schon früher einmal zu Besuch in Taiwan aufhielten, konnte ein Multiplikatoreneffekt einsetzen. Während die Jugend mit einer Ausnahme in zwei Personenkraftwagen durch das Land fuhr, hatten die Senioren einen Kleinbus mit Fahrer gemietet. Letzterer hatte aber offensichtlich bislang nur Berufserfahrung mit Transferfahrten von den Flughäfen zu Hotels oder Messehallen in Taipei und Umgebung, kannte sich aber in anderen Teilen des Landes absolut nicht aus und war noch nie eine Bergstraße mit Steigungen, Engstellen und Serpentinafen gefahren. So wurde die gemeinsame Reise für ihn eine große Fortbildungsveranstaltung, auf der er vom nun schon seit über fünf Jahren in Taiwan lebenden und schulleitenden Reiseleiter sowohl bezüglich der Landeskunde als auch der Technik der Fahrzeugführung erheblichen Lernzuwachs mitnehmen konnte. Er freute sich wie ein Kind, als er in 3000 Metern Höhe das erste Mal in seinem Leben mit Wolken in Berührung kam und diese im wahrsten Sinne des Wortes begreifen konnte!

Die Reise führte die Gruppen zu Zielen, über die wir schon in früheren Briefen aus Taiwan berichteten, deren Besuch sich immer wieder lohnt. Auf dem Reiseprogramm stand die Metropole Kaohsiung (高雄市) im Süden der Insel. Hier kann man den Lotossee mit seinen Tempeln und Pagoden, den größten Hafen Ostasiens und den Sonnenuntergang an der Küstenpromenade auf der vorgelagerten Halbinsel bewundern sowie ein abendliches Bier an den tropisch warmen Gestaden des Liebesflusses (愛河) genießen.



Die Reise führte weiter in die beschauliche Kleinstadt HengChun (恆春鎮) mit ihrer historischen Stadtmauer und den Stadttoren, die dem Film „Cape No. 7“ (海角七號) bei den Dreharbeiten im Jahre 2007 als Kulisse gedient haben und zum Seebad KenDing mit dem KenDing-Nationalpark (墾丁國家公園) und zahlreichen Naturschauspielen.



Weiter ging es dann entlang der Ostküste auf der malerischen Küstenstraße Nummer 11 an dem Weltwunder vorbei, wo das Wasser den Berg hinauf fließt, und der Insel SanXianTai (三仙台) zur Küstenstadt HuaLian (花蓮市). Hier überraschte uns die zauberhafte Pension View-Ocean mit großzügigen und sehr individuell und geschmackvoll eingerichteten Zimmern, welche mein Sekretär Herr Huang für uns gebucht hatte. Ein Geheimtipp! Einziger Schwachpunkt in der Pension war ein Designerstuhl im Garten, welcher dem Gewicht des Reiseleiters nach dem Schlemmermahl im Steakhouse von HuaLian nicht stand hielt. Dafür konnte jeder früh um 5:48 Uhr von seinem Bett aus den Sonnenaufgang über dem Pazifik durch die Panoramascheiben bewundern und dann bis zum üppigsten und köstlichsten aller Hotelfrühstücke weiter im Bett kuscheln.



Weiter ging die Reise durch die Taroko-Schlucht (太魯閣峽谷). Eintausend Meter hohe Marmorwände säumen den Canyon, die Straße ist in die Felswände hineingeschlagen und zieht sich durch zahlreiche Tunnel. Dann steigt sie immer weiter in das Hochgebirge auf. Bei über zweitausend Metern haben wir die obligatorische Kaffeepause in den Zedernwäldern gemacht, um dann weiter bis zum WuLing-Pass (趙武) mit seinen 3275 Metern Höhe hinaufzufahren. Für unseren Fahrer war das eine klare Herausforderung, die er zwischen mutig und ängstlich anpackte. Seine Unsicherheiten am Steuer wurden seitens der Wettergötter durch den strahlendsten Sonnenschein und unendlich weite Blicke in die Bergwelt belohnt.



Vorletzte Reiseetappe war der Sonne-Mond-See (日月潭) – das Ziel für alle Hochzeitsreisen in Taiwan. Auch wir hatten im vergangenen Jahr von unseren Vorständen eine Nacht dort geschenkt bekommen, nachdem wir unsere heimliche Eheschließung vor dem Standesamt am Wedding Kund taten. Da wir auf dieser Reise keine Flitterwöchner bei uns führten, konzentrierten wir uns auf die religiösen und kulturhistorischen Elemente im WenWu-Tempel (文武廟), in dem man auch studieren kann, wie durch geschicktes Anwerben von Sponsoren die Kredite für die Wiedererrichtung vieler Tempelteile nach dem großen Erdbeben von 1999 erfolgreich getilgt werden konnten.



Den Abschluss der Reise bildete der Besuch der Statue des Großen Buddha von ChangHua (彰化市) auf dem Berg der acht Trigramme (八卦山). Nicht nur das imposante Bauwerk mit der vierstöckigen Skulpturenausstellung im Inneren seines Namenspatrons über dessen Leben und Wirken beeindruckten die Besucher, sondern auch das Tempel- und Klostergebäude mit seinen wunderschönen Gärten fesselte die Aufmerksamkeit. Wer hat schon einmal so viele Brokatkarpfen auf engem Wasserraum unter der Geisterbrücke gesehen, die mit großen Mäulern das aus dem Automaten gezogene Fischfutter verspeisen. – Und unsere Jüngste war von den Gestalten fasziniert, die hoch in einer Wolke schwebend dem frisch geborenen Buddha Ehrfurcht huldigen, als dieser zum Erstaunen seiner Mutter sofort nach der Entbindung seine ersten sieben Schritte lief.



Inzwischen sind fast alle Besucher wieder abgereist – voll von Eindrücken. Bei uns endet auch die Woche der Herbstferien und am Montag geht das Geschäft wieder weiter.

Ich nutze diesen Brief aus Taiwan, um mich schon einmal rundherum für die zahlreichen persönlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag zu bedanken. Ich fühle mich zwar noch genauso jung wie vorher, aber manchmal geht es einfach nicht mehr so „lässig vom Hocker“ wie früher. Solche Herausforderungen wie die Organisation dieser Geburtstagsfeier und die Reisen meiner Besucher machen mir weiterhin immer noch viel Freude!

Ich bedanke mich bei allen, die persönlich dabei waren. Es war schön, mit euch diesen Abend und diese Reise zu verbringen.

Ich bedanke mich bei allen Lesern die nicht dabei waren, aber diesen Brief aus Taiwan trotzdem bis hier gelesen haben. Vielleicht habt ihr ja Lust bekommen, mal (wieder) nach Taiwan zu reisen - so ihr denn nicht sowieso hier lebt. Wir sind noch eine Weile hier. Der Antrag auf Verlängerung meines Vertrages bis 2015 ist in der Bearbeitung beim Bundesverwaltungsamt und beim Land Nordrhein-Westfalen und ich bin zuversichtlich, dass man diesem positiv gegenüber steht.

Mit herzlichen Grüßen

Emmanuel + Greta